

Eingeschränkt barrierefrei

HANAU Team des Modellprojektes Inklusion testet den Rathauszugang

VON DETLEF SUNDERMANN

Ohne Hilfe kommt Kirsten Renner nicht ins Rathaus. Mit ihrem Elektrorollstuhl kann sie die beiden Drehtüren am Eingang unmöglich benutzen. Sie schafft es nur durch den Notausgang einige Meter weiter links in das Gebäude. Allerdings muss Renner zuvor über eine Klingel einen Rathausmitarbeiter rufen, der die Tür öffnet.

Das sogenannte Checker-Team des vom Land Hessen geförderten Modellprojektes Inklusion hat gestern die Stadtverwaltung ob ihres barrierefreien Zugangs getestet.

Vier Rollifahrer und drei stark sehbehinderte Personen aus der Gruppe deckten Mängel auf und gaben Bürgermeister Axel Weiss-Thiel (SPD) gleich Lösungsvorschläge an die Hand. Der lobte das Engagement. Denn die Anregungen kommen auch älteren Menschen oder Müttern mit Kinderwagen zugute, sagte Weiss-Thiel.

In den vergangenen Monaten hat das Checker-Team bereits 25 Apotheken, Gaststätten und Cafés auf ihre barrierefreie Erreichbarkeit und Behinderteneinrichtungen wie Toiletten inspiziert. Es sind Lokale und Apotheken, die die Tester selbst als Kunden besuchen. Ihre Eindrü-

cke haben sie in einem Formular schriftlich festgehalten; die Berichte werden vom 26. Oktober an auf der neuen Internetseite des Projekts zu sehen sein. „Mit dem Ergebnissen wollen wir nicht anklagen, sondern sensibilisieren“, sagt Renner. Restaurants in modernen Gebäuden seien in der Regel für Rollifahrer gut zugänglich. Manchmal trage aber auch etwa eine kleine Stufe mit dem Bau eines Außenpodestes dazu bei, dass sie beispielsweise ein Hamburgerlokal nun nicht mehr ohne fremde Hilfe besuchen könne.

Mit dem Rathaus-Test haben die Checker das erste öffentliche Gebäude unter die Lupe genom-

men. Für den nicht sehbehinderten Besucher zeigt sich das Foyer mit seinem gedämpften Licht und Farben als wohlrig, für Marc-Eric Peter stiftet der Gang in das 1967 eröffnete und vor einigen Jahren modernisierte Gebäude einige Orientierungsprobleme. Der Mann besitzt nur noch fünf Prozent Sehkraft. „Es fehlt an Kontrasten, um sich zurechtzufinden“, stellt er fest.

Andreas Schild verfügt zwar über mehr Sehkraft, aber auch er wünscht sich Leitlinien im Rathaus, die vom Eingang geradewegs zur Info-Theke führen. Seiner Auffassung nach sollte eine solche Leitlinie bereits vom Marktplatz zum Rathaus verlaufen. Auch der mausgraue Treppenbelag bildet für ihn eine Barriere. Dass es im Aufzug keine Blindenschrift an den Stockwerkstasten gibt, lasse sich noch verkraften, weil die Ziffern auf den Tasten fühlbar sind. „Eine Ansage der Etagen wäre jedoch hilfreich“, sagt Peter. Das gilt auch für die Nummern in Wartebereichen von Ämtern, die üblicherweise nur auf Bildschirmen angezeigt werden.

„Es sind eine ganze Menge Hinweise zusammengekommen“, sagte Bürgermeister Weiss-Thiel. Welche Vorschläge realisiert werden können, soll in nächster Zeit beraten werden. Die Leitlinien oder die Kontrastpunkte auf den Treppenstufen gehören möglicherweise zu den bald umsetzbaren Verbesserungen. Andere Mängel sind für Weiss-Thiel erst bei einer Grundsanierung des Rathaus zu verwirklichen.

Die inklusiv gestaltete Seite zum Projekt heißt www.menschen-in-hanau.de.



Mühseliger Kraftakt für eine Testerin: keine Automatiktür beim Verlassen des Rathausfoyers. CARLO WESPE